

# Allgemeines über Harburg

## Harburgs günstige geographische Lage

Harburg ist bei seiner bevorstehenden Vereinigung mit Hamburg eine Großstadt von 112 000 Einwohnern, eine der bedeutendsten Industriestädte und die viertgrößte Hafenstadt an Deutschlands Küste. Den schnellen wirtschaftlichen Aufschwung verdankt es seiner günstigen Verkehrslage. Es liegt am großen schiffbaren Strom, 100 Kilometer von der offenen See entfernt, an einem Punkt, wo der Seeschiffverkehr noch hingelangt, und wo die Flußschiffahrt nach oberhalb ins mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet und nach der Tschechoslowakei beginnt. Hier vereinigen sich die fächerartig über der südlichen Geesttafel ausgebreiteten Bahn- und Straßenzüge in einem Brückentopf, um in vier großen Brücken die Süderelbe und das 12 Kilometer breite Elbtal nach Hamburg hin zu überschreiten.

## Entstehung und Wachstum der Stadt

Vorbedingung für Gründung, Wachstum und Blüte eines Ortes war im Zeitalter der Eroberungen und Stammesfehden vor Jahrhunderten neben günstigen Verkehrsbedingungen vor allem die Sicherheit der Lage. Unsere Stadt entstand im frühen Mittelalter am Zufahrtswege und im Schutze der starken Mauern ihres Schlosses, das auf einer flußnahen Sumpfinselflag. Sie war Kleinbürger- und Schifferstadt, und blieb auch unbedeutende Kleinstadt unter der Herrschaft der hier ansässigen Harburger Herzöge (1527 bis 1641), unter den Braunschweig-

Lüneburgischen Landesfürsten und unter Hannoverscher Herrschaft bis 1866, trotz mehrfacher Versuche zu ihrer Hebung. 1840 hatte Harburg 5 000, heute hat es 112 000 Einwohner. Das schnelle Wachstum setzte ein um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit dem Eintritt des Zeitalters der Technik, des Dampfes, der Bahnen und Brücken. Die Stadt wuchs mit ihren Wohnvierteln an den Anhöhen der Geest hinauf, und mit ihren Industrie- und Hafenteilen über die niedrigen Wiesenflächen zu beiden Seiten des Schlosses. Es kamen 1906 die Vororte Heimfeld, Wilstorf und kleinere Teile in der Umgebung des Schlosses, 1906 Lauenbruch und 1910 Eißendorf hinzu. Die Vereinigung mit Wilhelmsburg und mit der Insel Rattwyk wurde 1927 vollzogen. Auf den Inseln des Stromspaltungsgebietes ist noch viel Raum für Kleinsiedlungen (zum Teil schon ausgeführt, zum Teil geplant) und für Industrie- und Hafenanlagen. Auf Rattwyk der größte Kali-Umschlaghafen des Kontinents.

### Harburg als Industriestadt

Vom Schwarzenberge aus, der sich vom Westen her bis in die Stadtmitte vorschiebt, hat man einen unvergleichlichen Ueberblick über Harburgs Industrie- und Hafengelände. Ragende Schote, klozige Werkbauten aller Art und Größe, lange Reihen Lagerstuppen, gewaltige Silos, dazwischen Schienenstränge mit fauchenden Lokomotiven und Wagenketten, hellblinkende Wasserspiegel des Stroms und der Hafenbecken mit riesigen Hebevorrichtungen und Schiffen aller Gattungen, und dazwischen tätige Menschen überall. Harburg ist Zentrum der Großindustrie. An erster Stelle steht die Delmüllerei zur Herstellung pflanzlicher Öle und Fette. Raum minder wichtig ist die Mineralöl- und Asphaltindustrie. Die Gummifabriken haben Weltruf. Führend sind ferner die Kunsthornfabrik und die chemische Industrie, die Textilfabriken, die Metall- und Maschinenfabriken, die Düngemittel- und Marmeladenfabriken. Endlich müssen noch die wichtigen Kornmüllereien erwähnt werden. Die Verringerung der Zufuhr überseeischer Rohstoffe führte zur Umstellung auf heimische Rohstoffe. Auf Schönheit der Arbeit in den Innenräumen und auf den Fabrikplätzen wird überall nach den Forderungen der Arbeitsfront größter Wert gelegt, wie auch auf Wohlfahrtseinrichtungen für die Werkstätigen.

### **Harburg als Hafenstadt**

Der Harburger Hafen ging aus kleinsten Anfängen hervor, nämlich aus den vertieften und verbreiterten Schloßgräben und ihrer Zuflüsse. Er war Dockhafen mit zwei Schleusendurchgängen nach der Elbe. Seit 1906 kam der aus vier Einschnitten (Tidehäfen) bestehende Seehafen hinzu, der jederzeit das Einlaufen der großen Seeschiffe gestattet. Die mehr und mehr versandenden Elbarme, so der Köhlbrand, wurden nach Uebereinkunft mit Hamburg auf ausreichende Wassertiefe gebracht. Der geplante, hier in der Nähe auslaufende Hansakanal sowie die geplante Hochbrücke über die Norderelbe werden sich auf den Verkehr im Hafen und in der Stadt günstig auswirken. Eine Passagier-Dampferlinie vermittelt die Personenbeförderung und den Güteraustausch, besonders für die Inselbewohner, zwischen Harburg und Hamburg.

### **Harburg als Knotenpunkt im Bahn- und Straßennetz**

Drei Eisenbahnlinien, die Hannoversche Strecke seit 1847, die Bremer Strecke seit 1872 und die Unterelbe-Strecke seit 1881, vereinigen sich in Harburg vor einer Brücke zur Ueberschreitung der Süderelbe nach Hamburg. Eine Straßenbahnlinie führt seit 1902 dahin, die sich im Stadtgebiet in vier Linien gabelt, nämlich nach Wilstorf, auf der Bremer Straße nach Appelbüttel, auf der Heimfelder Straße in die Haake und auf der Bugtehuder Straße ebenfalls an den Rand der Haake. Die drei Fahrbrücken (die Reichsautobrücke noch im Bau) finden jenseits der Elbe ihre Fortsetzung in geraden, zum Teil noch in der Ausführung befindlichen Hauptstraßen nach Hamburg. Eine Umgehungsstraße entlastet die durch den ständig steigenden Autoverkehr überfüllten Straßen der Stadt. Durchbruchsarbeiten (beim Zentrumshaus und am Nichtweg) lockern die enggebaute Altstadt für steigende Verkehrsbeanspruchung auf. Ein radial verzweigtes Kraftpostnetz dehnt sich nach allen Seiten aus, nach Osten bis Ober, nach Süden bis Hanstedt, nach Südwesten bis Lohstedt, nach Westen bis Ghestorf und nach Nordwesten bis Jork im Alten Lande. Die neuerdings verbreiterten und vielfach asphaltierten Fernstraßen haben eigene Radfahrwege erhalten. Mit dem 1. April wird auch für Harburg der Eisenbahnvorortsverkehr mit verbilligten Fahrpreisen eingeführt werden.

### Harburgs Arbeiterschaft

Die zahlreiche Arbeiterschaft der Stadt entstammt zumeist dem Niedersachsenraum. Sie ist beharrlich und treu und hängt mit Zähigkeit an der heimischen Scholle. Sie gehört heute zur treuesten Gefolgschaft des Führers. Ihre Unterbringung in neuzeitlichen Siedlungen erfüllt die Sehnsucht des Niedersachsen nach dem Eigenheim und einem eigenen Stück Grund und Boden. Bildungsmöglichkeiten sind überall gegeben, es kann nur hingewiesen werden auf das Helms-Museum mit seinen volksbildenden Sammlungen, unter denen die vorgeschichtlichen auch in der wissenschaftlichen Fachwelt bedeutenden Ruf erlangt haben. Harburg war bis 1937 Hauptstadt des Gaues Ost-Hannover.

### Stadt und ihre Umgebung — Schönheit der Lage

Harburg birgt in seinem alten Stadtkern noch manche reizvollen Altbauten, so Häuser mit Biergiebeln und Utluchten an der Neuen Straße, Lämmertwiete, Schloßstraße, Mühlenstraße und Rüdchgarten. Es liegt vor dem Elbtale, am Steilabhang einer hier noch rund 30 Meter hohen Geesttafel, die durch drei Taleinschnitte, zwei davon mit Bächen und Stauteichen (Außenmühlenteich!), in vier Höhenrücken aufgeteilt ist. Ueberichtlich und anziehend ist die Scheidung des Weichbildes in eine tiefliegende Fabrik- und Verkehrsstadt, und eine hochliegende Wohnstadt. Ausgedehnte Grünflächen und Parks (Schwarzenberg, der herrliche Stadtpark und die Bachtäler), große Freiplätze (Hermann-Göring-Platz, Hastedtplatz, mehrere große Sportplätze und Zuteplatz) bieten Raum für Volksfeste, für sportliche Betätigung und für Erholungsaufenthalt im Freien. Für Wassersportwettkämpfe eignet sich besonders die neuzeitlich eingerichtete Badeanstalt am Außenmühlenteich. Ein Kranz von reizvollen Mischwäldern (Haake, Emme, Sunder, Stuck, Höpen), weite Heiden (Fischbecker Heide), einsame Moore (Altländer Randmoor) und reiche Marschgebiete mit eigener Wirtschaftsform und Volkskultur liegen rundum in nächster Nähe. Harburg ist Einfallstor in die Lüneburger Heide und in den Naturschutzpark.

W. L o h m a n n.